

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. Juli

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Herren Verwaltungsaktuari

werden beauftragt, die Rechnungspläne pro 1892/93 binnen 14 Tagen hierher einzureichen.

Den 17. Juli 1893.

K. Oberamt.
Maier, A.B.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufebschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufebschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufebschmiede in a. Heilbronn, b. Reutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufebschlag statt, welche am Dienstag, den 12. September 1893 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in diesen Kurse sind bis 14. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgeuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber im Hufebschlag schon beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädisatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 5. Juli 1892.

v. D. w.

Calmbach.

Anwesen mit Wasserkraft.

Das **Hausmann'sche Anwesen** mit mechanischer Werkstätte und einer Wasserkraft von 8 Pferden in hiesigem Ort am Calmbach, das in Nr. 96 dieses Blattes näher beschrieben ist, kommt am

Montag den 31. Juli 1893
vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

zum letzten Mal auf dem Rathaus dahier zum Verkauf, wozu Liebhaber, fremde mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, freundlich eingeladen werden.

Einem umsichtigen Geschäftsmann ist hier Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz zu gründen, namentlich aber einem tüchtigen Mechaniker bei dem Vorhandensein der vielen bedeutenden Sägwerke im Ort und in der Umgegend. Ein solcher kann später einen vollständigen Handwerkszeug mit Drehbank u. dergl. ebenfalls käuflich erwerben.

Den 17. Juli 1893.

Schultheiß Hübnerlen.

Neuenbürg.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung

betr. die Verhütung von Felddiebstählen zc. durch Kinder.

Die unterzeichnete Stelle bringt die Strafvorschrift des § 361 Ziffer 9 des Strafgesetzbuchs in Erinnerung, wonach mit Haft oder mit Geld bis zu 150 M. bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welcher seiner Aufsicht untergeben sind, oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Den 18. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Die Absperrung der Straßenstrecke

entlang des Bier-Scholl'schen Hauses dauert bis **Samstag den 22. d. Mts. abends.**

Von Donnerstag an können jedoch leichtere Fuhrwerke mit Benützung der Burggasse ihren Weg über die neugepflasterte Strecke nehmen.

Den 18. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Revier Viedenzell.

Die Schultheißenämter

des hiesigen Bezirks wollen auf 15. August d. J. neue von den Gemeinderäten aufzustellende Verzeichnisse von solchen Personen, welche **Beseholzszettel** für die Staatswaldungen nachsuchen, hierher einreichen. Berücksichtigt werden nur **wirklich** bedürftige Personen.

K. Revieramt.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. Juli vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Distr. I Eiberg, Abt. Windplatte: Rm.: 1 tann. Koller, 167 dto. Rinde, 214 dto. Anbruch und 4 Laubholz, Anbruch; aus Abt. Schaible: 17 tann. Rinde, 10 dto. Anbruch; Scheidholz vom Eiberg der Guten Höfen und Calmbach: 16 Laubholz, 260 Nadelholz, Anbruch Reisprügel; Abt. Windplatte: Rm.: 94 tannene, Abt. Schaible 15 tannene, Scheidholz 7 tannene, Schlagraum im ganzen 540 ausgeprügelte, 20 unangeprügelte Wellen aus Windplatte, Schaible und vom Scheidholz.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Juli vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr kommen im Rathaus zu Wildbad aus Distr. II Eiberg, Abt. 86 Mittl. Langerwald, Abt. 111 Mittl. Wanne und Abt. 112 Hint. Wanne zum Verkauf:

2 Rm. huchene Scheiter, 18 Rm. buch. Ausschuß, Scheiter u. Prügel, 315 Rm. Nadelholz, Ausschuß.

Scheiter u. Prügel, 6 Rm. Laubholz, Anbruchholz und 248 Rm. Nadelholz, Anbruchholz, 259 Rm. tannene Reisprügel und 366 Rm. tannene Brennrinde.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Anwesen, Haus Nr. 3 an der Hafnersteige, früher der Wittwe Walter gehörig, wird wiederholt am Montag den 24. Juli d. J. vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 18. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Meine

Telephon-Einrichtung

empfehle zur gest. Benützung. Berlehr mit Rothenbachwerk unentgeltlich.

H. Burghard z. Bären.

Obersäger-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer tüchtiger aufmerksamer Obersäger gesucht, der im Stande ist ein größeres Werk selbstständig zu führen.

Näheres bei Th. Schottmüller in Ettlingen.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

sofort beziehbar, vermietet
Rechtsanwalt Dr. Ruz Wtw.



Neu eingetroffen!

- 100 St. schwere halbwollene Kleiderstoffe 50 bis 70 Pfg. pr. Meter,
- 100 St. schwere ganzwollene Kleiderstoffe 90 Pfg. bis Mk. 1 per Meter,
- 50 St. schwere halbwollene Buxkin Mk. 2.50 pr. Meter,
- 50 St. schwere ganzwollene Buxkin Mk. 3 bis Mk. 4 per Meter,
- 200 St. schwere waschächte Druckkattun zu Kleider 33 Pfg. per Meter,
- 100 St. schwere waschächte Deckenkattun 40 bis 50 Pfg. pr. Meter,
- 100 St. schweres weißes Baumwolltuch 30 bis 40 Pfg. pr. Meter,
- 25 St. schwere doppeltbreite Halbleine 90 bis 110 Pfg. pr. Meter,
- 200 St. schwere Halbflanell, kariert, doppelseitig, 40 bis 50 Pfg. pr. Mtr.
- 100 St. schwere, breite wollene Unterrockflanell Mk. 1.— pr. Meter,
- 100 St. schwere Atlasbarhent, einfarbig und gestreift 80 Pfg. bis 1 Mk. pr. Meter,
- 200 Duzend große leinene Tischtücher, 80 Pfg. bis Mk. 1.— pr. Stück,
- 200 Duzend große leinene Servietten 25 bis 50 Pfg. pr. Stück.
- Bettfedern 50 Pfg., 60 Pfg., Mk. 1, Mk. 1,50, Mk. 2.—, Mk. 2.50 pr. Pfd., hochfeine weiße,
- Lutterstoffe von 15 Pfg. an pr. Meter.

Veräume Niemand, sich diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit zu Nutzen zu machen.

Ludwig Becker, vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Pforzheim.

Sin auf etwa 3 Wochen verreist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schneldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Theodor Weiß in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft am
Samstag den 22. d. Mis.
abends 4 Uhr
auf dem Marktplatz das von seinem
abgebrannten Hause noch vorhandene

Abraumholz

und ladet Liebhaber dazu ein.
Franz Andräs.

Schwann.

Unterzeichneter setzt Krankheits-
Umstände halber 2 gute fehlerfreie

Pferde

samt Geschirr, sowie auch Wagen
und sonstiges Fuhrgeschirr dem Ver-
kauf aus.

Johann Bürkle, Holzhandler.

Dankagung.

Von der Badischen Militär-Ver-
sicherungs-Anstalt in Karlsruhe
wurde mir das Versicherungskapital
von 1000 Mark für meinen verst.
Ehemann Goldarbeiter Gustav Billing
in Büchenbronn **prompt** ausbe-
zahlt, was ich dankend bescheinige,
indem ich die Anstalt bestens em-
pfehle.

Büchenbronn den 16. Juli 1893.
Emma Billing Witw.

Mit Bezug auf Obiges empfehlen
sich zum Abschluß von Lebens-,
Sterbefassen- und Kinder-Versicher-
ungen und sind zur Abgabe von
Prospekten u. s. w. sowie zur Erteilung
jeder gewünschten Auskunft bereit

die Vertreter:

Th. Helmstädter in Pforzheim
(Schloßberg)
Michael Kunzmann in Weßlingen,
Anton Morano in Weissenstein,
R. F. Schlafer in Büchenbronn,
Johann Morlok in Huchenfeld,
Fr. Huthmacher in Wärm,
Johann Sparr in Hohenwart,
Val. Stähle in Steinegg,
R. D. Granget in Sipringen,
Aug. Künkele in Niesern,
Chr. Fr. Bischof, Vorstand des Wili-
tärvereins in Dietlingen.

Neuenbürg

Ein Viertel Gerste

verkauft

Gottlob Schönthaler.

Neuenbürg.

Eiserne Baumstüß-Haken

praktisch, sehr bewährt
pr. Stück 5-10 S
empfehlen **Th. Weiß.**

Seber
kann sich zu
jeder Jahreszeit mit
wenig Mühe ein Haus von
Stahlblech, dem besten Material
bereiten mit Schrauben (Wasser-
Post-1.150000. 42.20. Preis
grad. von 2 Schrauben
Preis 2.000000

Depot in Neuenbürg bei
Apotheker Palm.
Liebenzell: Guß. Beil.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zu Mitgliedern des Beirats der Verkehrsanstalten und zu Erzhämern derselben sind gemäß der R. Verordnung vom 20. März 1881. betr. die Bildung eines Beirats der Verkehrsanstalten, von den Handels- und Gewerbekammern, bzw. von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft gewählt worden: I. Als Vertreter des Handels und der Gewerbe: von der Handels- und Gewerbekammer in Calw: Komm.-Rat Karl Sannwald, Fabr. in Nagold, Erzhäm.: Eugen Stälin, Fabrikant in Calw; II. Als Vertreter der Landwirtschaft: Gutsbesitzer S. Weiß in Ottenhausen, Erzhäm.: Schultheiß Ziegler in Gehlingen.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern, welche Ende Mai d. J. vorgenommen wurde, haben u. a. mit Erfolg bestanden: Heinrich Baegner in Wildbad, Ernst Richter von Rothensol, Julius Feldweg von Calw.

Neuenbürg, 18. Juli. Die Nr. 1 der vom Württemb. Schwarzwaldverein zum Vereinsorgan erkorenen Zeitung: „Aus dem Schwarzwald, Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins“, gelangt soeben unentgeltlich in die Hände der Mitglieder. Diese erste Nummer der neuen Vereinszeitung, in Quartformat auf satin. Werkdruckpapier sauber gedruckt, macht einen in jeder Beziehung gefälligen Eindruck. Sie enthält ein sinniges Gedicht: „Mein Schwarzwald“, ferner ein ansprechendes Vorwort „Zur Einführung“; Wildbad mit Text von Honold und 3 gelungenen Ansichten in gediegenem Holzschnitt von M. Ringe; Altensteig mit Text von S. Hetterich und 2 Abbildungen; einen Aufsatz von P. W.: „Die Bestiedelung des württemb. Schwarzwalds“. Weiter finden sich Rätsel und Bücherempfehlungen (E. Schloz, „Was die Tannen rauschen.“ J. Hartmann, Wildbad), sowie auf Seite 11-14 empfehlende Inserate von mehreren Schwarzwaldorten und Häusern mit zahlreichen Abbildungen. — Herausgeber und Verleger dieser neuen Schwarzwaldblätter ist M. Ringe in Wildbad, Redakteur: Rektor Dr. Weißfächer in Calw. Sie wollen Berichte bringen über Städte und Landschaft, über Natur und Kunst, über Sage und Geschichte, über Leben, Sitten und Gebräuche der Schwarzwald-Bewohner; sie sollen auch dem Schwarzwaldverein, der sich die Aufgabe gestellt, das schöne Gebirge dem Wanderer durch Wegeanlagen, Wegzeiger und Karten zu erschließen, zur Veröffentlichung von Vereinsnachrichten aller Art dienen und so seine schönen Bestrebungen fördern helfen. Jeder Freund unserer engeren Heimat wird das neue Unternehmen mit aufrichtiger Freude begrüßen. Durch den Beitritt zum Schwarzwaldverein erwirbt man sich zugleich auch das Abonnement auf die mit Vorstehendem in Kürze empfohlenen Blätter. Mögen sie den Verein durch recht rege Beteiligung immer mehr erstarken und seinem Zwecke triebhaft werden.

Deutsches Reich.

Kiel, 17. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin traten an Bord der Hohenzollern, begleitet von mehreren Torpedobooten, die Reise nach Gotthenburg und Bornholm an.

Berlin, 18. Juli. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Maljahn-Sülz wird in nächster Zeit aus dem Reichsdienst scheiden, auch wird wahrscheinlich schon vor dem Herbst der preussische Kriegsminister v. Kaltensborn-Stachau sein Amt niederlegen.

Berlin, 18. Juli. Wie die „Kreuztg.“ vernimmt, findet am 6. August in Frankfurt a. M. ein Beratung der Finanzminister der Bundesstaaten mit dem preussischen Finanzminister Dr. Miquel statt.

Den interessantesten Punkt der Freitagsschlagsdebatte bildete das Rede-Duell Caprivi-Bismarck. Schon die Ankündigung des Präsidenten, daß Graf Herbert Bismarck das Wort habe, wirkte wie ein elektrischer Schlag. Von allen Seiten undrängte man den Redner, der mit starker Stimme, dem Grafen Caprivi zugewendet, zu sprechen begann. Die

heftigen Rufe der Linken „Zur Sache“ beirrten den Redner nicht. In kräftigen, weitgeschallenden Worten stürmte er vorwärts und rief vielfach in seinem äußeren Auftreten und seinen Gebärden die Erinnerung an seinen Vater wach. Graf Caprivi antwortete mit ruhiger Sicherheit, nur das Zittern seiner Hände verriet die innere Erregung. Am Bundesratstische verfolgte man, äußerlich unbefangen, aber sehr aufmerksam den ganzen Vorgang. Herr v. Bötticher betrachtete den Redner lange durchdringenden Blicks. Auf dem Antlitz des Staatssekretärs v. Marschall spiegelte sich eine Serie von Empfindungen; am ruhigsten blieb Herr v. Maljahn, der die Durchsicht eines Aktenpakets kaum unterbrach. Nach der Rede Caprivis kam kein Laut des Beifalls aus den Reihen der Nationalliberalen. Richter leitete die Opposition und teilte die Stichworte aus. Das Zentrum verharrete in ziemlich neutraler Haltung. Kardorff, Hammerstein und Graf Limburg-Sturum begaben sich später zu Herbert Bismarck, und es schien, daß sie wenig zufrieden über die Art seines Vorstoßes waren. — Die Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Zweikampf zwischen dem alten und dem neuen Kurs. Die freisinnigen, die Zentrums- und die sozialdemokratischen Blätter sind darin einig, daß der Angriff total zurückgeschlagen sei; aber auch die Nationalzeitung spricht von einem „höchst peinlichen Zwischenfall.“ Das parlamentarische Wiedererleben des ehemaligen Staatssekretärs des Auswärtigen habe sich sehr unglücklich gestaltet. Caprivi sei es ein leichtes gewesen, seine unrichtigen Vorstellungen und unhaltbaren Schlussfolgerungen zu widerlegen.

Berlin, 17. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt in einem längeren Artikel gegenüber der Behauptung der Opposition, die Regierung habe nur einen kleinen Sieg in der Militär-vorlage errungen, aus, der Sieg sei im Gegenteil groß, denn mit der Annahme der Wehrkraft sei das Bestreben der verbündeten Regierungen gekrönt, die Sicherheit und Selbständigkeit Deutschlands zu verbürgen. Es sei zu bedenken, daß über die Frage, wovon die Existenz Deutschlands abhängt, die Welsen, die Sozialdemokraten und diejenigen Elässer mitzuentscheiden hatten, die ausgesprochenemmaßen das Reich negieren. Der Reichstag habe ein Recht auf den Dank der Nation. Die Regierungen nähmen für sich nur das befriedigende Bewußtsein in Anspruch, dem Kaiser und dem Reich gut gedient zu haben.

Der letzter Tage in Berlin abgehaltene Parteitag der Freisinnigen Volkspartei galt u. A. auch der definitiven Beschlußfassung über den künftigen Namen der Partei. Es waren verschiedene neue Benennungen vorgeschlagen worden, schließlich entschied sich aber die Mehrheit der Versammlung dafür, daß es bei der bisherigen Bezeichnung zu verbleiben habe.

Die Handhabung der Sonntagsruhe betr. den Verkauf von Getränken über die Straße seitens der Wirte hat bekanntlich schon verschiedenartige Auslegung gefunden. Die Strafkammer in Bonn hatte sich auch mit der Angelegenheit zu befassen, und zwar auf Grund einer Reichsgerichtsentcheidung. Die Bonner Gerichte hatten zwei mit Strafbefehl bedachte Wirt freigesprochen, welche Urteile das Reichsgericht aufhob, und zwar mit der Begründung, daß nachgewiesen werden müsse: ob die Wirte im Glauben gewesen seien, ihr Schankgewerbe auszuüben oder ob sie sich des Betriebes eines Handelsgewerbes bewußt gewesen seien. Die Strafkammer nahm das Erstere an und sprach die Wirte wiederum frei, sämtliche Kosten der Staatskasse auslegend. Man sieht, Klarheit ist auch durch das Reichsgericht nicht in die Frage gebracht worden.

Das soeben erschienene statistische Jahrbuch des Deutschen Reichs für 1893 könnte man das Hauptbuch des deutschen Volkes nennen, weil darin die wichtigsten Thatsachen, welche die Bevölkerung, den Erwerb und die Finanzen u. des Deutschen Reichs betreffen, alljährlich mitgeteilt werden und hier Buch und Rechnung über die nationale Entwicklung geführt wird. Die Ergebnisse der letzten deutschen

Vollszählung werden darin mit den Zählungen bis 1816 zurück verglichen. Danach ist die Bevölkerung auf dem heutigen Reichsgebiete seit 1816 bis 1. Dezember 1890 von 24 833 000 auf 49 428 470 Einwohner gestiegen. Im Jahre der Begründung des Deutschen Reichs zählte man am 1. Dezember 1871: 41 058 804 Einwohner, 1875: 42 727 360, 1880: 45 234 061, 1885: 46 855 704 Einwohner. Anlangend das Geschlecht zählte man 1890: 24 220 832 männliche und 25 197 638 weibliche Personen; es kamen hiemit auf 100 männliche 104 weibliche Personen (in der preussischen Provinz Westfalen kamen auf 100 männliche nur 95,8, dagegen im Königreich Sachsen 105,9 weibliche Personen, was sich namentlich aus der Verbreitung der Kohlen- und Eisenindustrie in Westfalen und der Textilindustrie in Sachsen erklärt. Auf 1 Quadratkilometer kommen im ganzen Deutschen Reich 91,5 Einwohner, in Preußen 86,0, in Bayern 73,7, in Sachsen 233,6, in Württemberg 104,4, in Baden 109,9 in Elsaß-Lothringen 110,5 Einwohner. Unter den 49 428 470 Einwohnern des Deutschen Reichs gab es 1890 433 264 Reichsausländer, davon kamen auf Preußen 164 798, auf Bayern 74 313, auf Sachsen 79 142, auf Württemberg 12 226, auf Baden 17 852, auf Elsaß-Lothringen 46 463, auf Hamburg 16 748 Reichsausländer. Von den übrigen deutschen Staaten hatte keiner über 4000 Reichsausländer. Nach dem Familienstand waren 1890 im Deutschen Reich unter 100 Einwohnern 60 ledig, 33,9 verheiratet und 6,1 verwitwet oder geschieden. Nach dem Religionsbekenntnis waren 1890 unter 10 000 ortsanwesenden Personen 6277 evangelische, 3576 katholische, 29 sonstige Christen, 115 Israeliten und 2,7 anderer Religion oder ohne Angabe. Die Zahl der Israeliten hat sich, verglichen mit der Zählung im Jahre 1880, vermindert; denn damals betrug sie 124 auf 10 000 gegen 115 auf 10 000 im Jahre 1890.

Württemberg.

Von den württembergischen Reichstagsabgeordneten sind in die Kommission des Reichstags gewählt: Chni, Gröber, Frhr. v. Gütlingen; Siegle in die Kommission für den Reichshaushalts-Etat; Galler in die Kommission für die Petitionen.

Der württ. Obstbau-Verein wird in den Tagen vom 27. September bis 1. Oktober in der städt. Reithalle in Stuttgart eine Landesobstausstellung veranstalten. Es ist zu erwarten, daß bei den diesjährigen verhältnismäßig guten Obstausichten, dieselbe ein interessantes Bild unseres heimischen Obstbaues geben und sich zahlreichen Besuchs erfreuen wird.

Stuttgart, 14. Juli. Das diesmalige Volksfest, welchem das Königspaar anwohnen wird, erhält nicht allein durch die Einweihung der neuen Neckarbrücke und die im August zu eröffnende Cannstatter Gewerbeausstellung, sondern auch durch eine vom Württ. Obstbauverein hier veranstaltete Landes-Obstausstellung einen erhöhten Reiz.

Stuttgart, 10. Juli. (Strafkammer.) Wegen Widerstands, Beleidigung, Bedrohung und fahrlässiger Körperverletzung waren heute 4 Arbeiter von Leonberg angeklagt. Am Himmelfahrtsfest abends war der Bahnhof Luffenhaußen der Schauplatz einer großen Prügelei. Der Verein „Frohinn“ von Leonberg hatte an jenem Tage eine Fahrt nach Heilbronn ausgeführt, und bei der Rückfahrt gab es auf dem Luffenhaußener Bahnhof Aufenthalt, wo auf den Leonberg-Calwer Zug umgestiegen werden mußte. Einige der angeheiterten Leonberger suchten Biersträncker der Bahnhofanlagen abzureißen, dies wurde ihnen aber von dem Beamten und den Bahnhofarbeitern unter sagt. Die Folge war, daß einzelne Leonberger mit Schimpfreden antworteten, und es wurde schließlich auf die Genannten mit Säbden und Schirmen losgeschlagen. Der bisher noch unbeteiligt gebliebene Angeklagte Weiler schloß schließlich, um der Sache ein Ende zu machen, wie er sagte, aus seinem Revolver auf den Boden einen Schuß ab. Die Kugel prallte auf dem steinernen Plattenbeleg des Bahnsteigs ab



und traf den Anknüpfer Holzwart in die Hüfte. Es war nur ein ungefährlicher Streifschuß am Hüftknochen, der seinen Rock und Hosen durchlöchert hatte. In der Folge wurden 4 der Angeklagten verhaftet. Zur heutigen Verhandlung waren 13 Zeugen geladen. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagten wegen Beleidigung zu 2 Wochen Gefängnis, ferner wegen Widerstands und Körperverletzung zu 2 Monaten 15 Tagen, Weiter wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis.

Stuttgart, 14. Juli. Nachdem in den meisten größeren Etablissements Stuttgarts sich die Verlegung des Fahltagcs von Samstag auf den Freitag vorzüglich bewährt hat, denkt auch die städtische Verwaltung daran, diesen Vorgang nachzuahmen.

Ludwigsburg, 18. Juli. Das Feldartillerieregiment Nr. 29. ist in 4 Sonderzügen zu den Schießübungen auf den Schießplatz bei Darmstadt abgerückt. Die Rückkehr wird am 5. August erfolgen.

Kottweil, 15. Juli. Gestern starb ganz unerwartet an einer Herzlähmung der Sekretär beim Kgl. Landgerichte Karl v. Koltke, ein Großneffe des Feldmarschalls. Koltke, früher österreich. Offizier, war seit 1869, dem Jahre der Errichtung des Landgerichtes, hier bei demselben thätig. Wenige Tage vor seinem Tode veröffentlichte der Staatsanzeiger dessen Pensionierung unter Verleihung der gold. Medaille des Friedrichsordens. (Anm. der Red. Der Vater, Oberförster v. Koltke, war bekanntlich in den 40er Jahren in Neuenbürg.)

Heidenheim, 29. Juni. Die vor etwa einem halben Jahre entdeckte Höhle bei dem Pfarrdorfe Härben übertrifft sowohl an Größe als auch an Schönheit der Tropfgebilde sämtliche Höhlen Württembergs. Während die Nebelhöhle eine Länge von 187 m hat, beträgt die Länge der Härbener Höhle 550 m. Links beim Eingang steht ein über mannsdicker Stalagmit, gleichsam ein versteinertes Hüter der Unterwelt, und rechts erhebt sich ein mehrere Meter hoher Haufen von unzähligen Pferde- und Rinderknochen; über diesen Haufen gelangt man zu dem Loch, durch welches die Entdecker dieser Höhle mittels Strickleiter und Seilen eingedrungen sind. Auf der Sohle dieser Höhle liegt eine Kulturschicht, welche erfüllt ist mit ganz gut erhaltenen Knochen von Höhlenbären und anderen urweltlichen Tieren. Am hinteren Ende dieser Halle gewähren die coulissenartig von der Decke herabhängenden Stalaktiten in Verbindung mit den aus dem Boden aufsteigenden Stalagmiten einen prächtigen Anblick. Eine Wendung nach rechts führt den Besucher durch ein Gewölbe in eine weitere Halle mit erneuter Pracht von Tropfsteingebilden. Bald sind es förmliche Teppiche mit Spitzen, die von den Wänden herabhängen, bald mächtige Säulen und Portale aus honiggelbem, durchscheinendem Kalkspat, bald zierliche glashelle Röhren. Ein scheinbar nicht enden wollendes Labyrinth von schmalen, aber hohen Spalten und Klüften, unterbrochen von weiten Hallen, läßt den Besucher immer weiter vordringen und immer zeigen sich wieder neue und großartige Naturgebilde. Das bis jetzt zugängliche Ende der Höhle ist jedenfalls noch nicht der natürliche Abschluß derselben, sondern nur eine große Schuttmasse, welche vorerst am weiteren Vordringen hindert, und es ist als sicher anzunehmen, daß nach der Begräumung dieses Schuttes noch eine weitere Halle sich vorfindet, vielleicht auch noch ein zweiter Ausgang vorhanden ist. Durch die Entdeckung dieser Höhle, welche den Namen Charlottenhöhle führen wird, ist eine Naturschönheit ersten Ranges erschlossen, und kein Besucher wird einen Gang durch dieselbe bereuen. Der Boden ist ganz trocken und die Luft in der Höhle eine gute.

Dürrenmühlacker 15. Juli. Der württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe hatte auf gestern Nachmittag eine Versammlung in den Kronensaal hier ausgeschrieben. Dieselbe war von etwa 50 Interessenten aus den Oberämtern Maulbronn, Baihingen und Neuenbürg besucht. Vorstand Müller und

Sekretär Lindner von Stuttgart brachten die bekannten Klagen über die Auswüchse der Gewerbefreiheit vor, worauf 16 Anwesende sich als Mitglieder des Schutzvereins einzeichneten (verschiedene der Anwesenden waren schon vorher Mitglieder). Kaufmann S. Köbler von Dürrenmühlacker regte die Gründung eines Gewerbe- und kaufmännischen Vereins für Dürrenmühlacker, eventuell für den ganzen Oberamtsbezirk Maulbronn an und sand damit den Beifall der Versammlung. Demnächst soll die konstituierende Versammlung stattfinden.

Simmozheim, 12. Juli. Bei der am 8. Juli zu Herrenberg stattgefundenen Pferdeprämierung kamen auch drei Preise hieher. Es erhielt nämlich Gotthelf Rühle, Landwirt aus Simmozheim, von seiner 10jährigen Zuchtstute 80 M., von deren 2jährigen Tochter 100 M. und von deren 1jährigen Tochter 50 M. Zusammen 230 M. Das nennen wir Glück!

Ausland.

Marseille, 14. Juli. In der vergangenen Nacht ist die Zündholzfabrik am Prado abgebrannt, wodurch 400 Arbeiterinnen und 60 Arbeiter beschäftigungslos werden. Schon im April dieses Jahres war in derselben Fabrik am Tage nach dem Ausstände der Arbeiterinnen Feuer ausgebrochen, damals aber bewältigt worden. Die Zündholzfabrikation ist in Frankreich ein Staatsmonopol, das dem Staate viel Geld einträgt, dem Publikum aber zu einem übertrieben hohen Preise eine schlechte Ware liefert. Ein Schächtelchen schwedischer Monopolzündhölzer muß hier mit 10 Centimes (8 S.) bezahlt werden, sodas man mit Vorliebe auf die eingeschmuggelten Wachsstreihölzer Italiens und Spaniens zu 5 Centimes zurückgreift.

Antwerpen, 13. Juli. Die Frage, ob der Blyz einen fahrenden Eisenbahnzug treffen könnte, hat Jovis Donnerkeil selbst schlagend beantwortet. Bei einem Gewitter, das sich gestern über den Provinzen Antwerpen und Brabant entlud, schlug der Blyz in die Lokomotive eines von hier nach Mecheln fahrenden Personenzuges. Wie die Spuren an den Eisenteilen der Wagen bekunden, hat der Blyz sich durch den ganzen Zug fortgepflanzt, ohne daß die Reisenden irgend eine Erschütterung verspürten. Nur der Feizer und der Maschinist waren durch den Schlag fast zu Boden geworfen worden.

Unter den Hochzeitsgästen des Herzogs von York und seiner Gemahlin, der Prinzessin von Teck befand sich auch Prinz Alexander von Battenberg, der Held von Siwoniga und Pirot. Die Ausdehnung mit seinen englischen Verwandten wegen seiner romantischen Liebesheirat scheint demnach jetzt vollständig zu sein.

London, 18. Juli. Heute früh ist das Häusergewiert zwischen St. Mary Axe, Bevis Marks und Bury Street abgebrannt. Es war das das größte Feuer in London seit Jahren. Bis 6 Uhr früh waren 25 große Geschäftshäuser eingeeäschert. Das Feuer brach in der Druckerei „Brown and Co.“ aus, deren Dach 10 Minuten nach der Ankunft der Spritzen einstürzte. Um 3 Uhr waren bereits 30 Dampfspritzen zugegen. Trotzdem konnte das Feuer nicht auf das Häusergewiert beschränkt werden, sondern ergriff auch noch die andere Seite von St. Mary Axe.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 19. Juli. Die Nationalzeitung teilt mit, vorgestern sei ein Vertrag über die Lieferung von 154 000 Repetiergewehren mit der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf seitens der Türkei abgeschlossen worden.

Stockholm, 19. Juli. Die kaiserliche Yacht Hohenzollern mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord ist gestern Vormittags auf der Rbede von Wisby eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge befand sich auf dem Quai. Die Häuser und Schiffe waren reich beslaggt. Die Majestäten begaben sich um 5 Uhr 15 mit Gefolge an das Land und unternahmen eine Fahrt durch die Stadt nach den Ruinen. Abends fand ein Fest in den beleuchteten Ruinen statt, wobei Szenen aus dem kirchlichen Leben des Mittel-

alters und der Hanjazeiten verbunden mit Gesängen zur Darstellung gelangten.

Paris, 19. Juli. Der Soir meldet; Develle telegraphierte an den Vertreter Frankreichs in Bagdad, er solle der siamesischen Regierung ein Ultimatum stellen. Frankreich bewillige derselben eine 24stündige Antwortfrist.

London, 19. Juli. Der durch das gemeldete Niederbrennen von 30 Baarenhäusern in der City verursachte Schaden wird auf 2 Millionen Pfund Sterling veranschlagt.

Vermischtes.

Eine Erbschaft von 5-6 Millionen Mark ist der Stadt Berlin zugefallen. Vor kurzem starb daselbst der Rentier Arthur Kabe im 88. Lebensjahre am Magenkrebs. Sein Vater, der Inhaber einer Vorbereitungsanstalt für Offiziere war, hatte ein ungeheures Vermögen hinterlassen. Freitag vormittag wurde das Testament vor dem Amtsgericht I geöffnet und verlesen. Der Erblasser vermacht sein ganzes Vermögen der Stadt Berlin mit der Aufgabe, daraus eine Stiftung für alle Berliner Lehrer u. Lehrerinnen christlichen Glaubens zu gründen, einschließlich aller derjenigen, welche pensioniert sind, aber deren Pension zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. In erster Linie sollen protestantische Lehrer und Lehrerinnen berücksichtigt werden. Die beiden Schwestern des Erblassers und seine übrigen Angehörigen erhalten nur Legate von den Zinsen; nach dem Tode derselben soll auch dies Kapital der Stadt zufallen.

Ueber die Erschließung einer Eisenquelle durch den Blyz berichtet man der N. Fr. Pr.: In den letzten Tagen ist in der Nähe Seis (in der sog. Tedschlucht in Tirol) während eines Gewitters durch einen Blyzstrahl eine Eisenquelle erschlossen worden. Der Blyz schlug in ein altes Holz, das um Steine aufgeschüttelt war, spaltete letztere und entzündete das Holz. Bald fiel auf, daß an der Stelle immer stärker Wasser austrinne, und bei näherer Besichtigung entdeckte man, daß durch das Spalten der Steine eine Quelle mit starkem Gehalt von schwefelsaurem Eisenoxidul und Magnesiumoxyd durch den Blyz ans Tageslicht gefördert worden war.

Gedämpfte Gurken. Man schält die Gurken, macht das Kernhaus heraus, schneidet sie in längliche Stücke, bratet sie in Butter bräunlich, übergießt sie mit brauner Krostbrühe, würzt sie mit Pfeffer und Salz, dämpft sie weich und fügt vor dem Anrichten einen Theelöffel Zucker und einen Eßlöffel Weinessig zu, man kann auch kleine Zwiebeln mit in der Butter dämpfen und die Sauce mit Eidotter binden; als Beilage eignet sich Gänseleber.

Anweisung zu Himbeerwein (leichter Fischwein). 10 Liter Saft, 2 1/2 kg Zucker mit 2 Liter Wasser resp. Halbsaft, d. h. die Trester von der ersten Pressung mit Wasser übergossen und nach 24 Stunden dann nochmals gepreßt. Davon wird ein Fäßchen von 20 Liter voll und vergärt wie ein anderer Beerwein.

(Zuvorkommend.) „Aber Karl, bist Du schüchtern bei Deiner Olga!“ — „Oh, was fällt Dir ein! Gestern hat sie mir schon gestanden, daß ich sie liebe!“

(Einfaches Mittel.) Kaufmann Meier: „Es ist schrecklich, wie man jetzt von Stellungsuchenden Kommiss überlaufen wird. Wie gelingt es Ihnen eigentlich, diese Leute immer rasch wieder los zu werden?“ — Kaufmann Müller: „Ich schick sie immer zu Thucos!“

Arithmogryph.

- 1 2 3 4 5 6 7, Stadt in Preußen.
 - 2 3 1 5 6 7 4, ein schädliches Insekt.
 - 3 2 5 6 7, Stadt in Ungarn,
 - 4 6 7 5, biblischer Name,
 - 5 6 7 1 3, ein Dichter.
 - 6 7 1 3 1, ein Componist.
 - 7 2 4 3 5, ein weiblicher Name.
- Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ebenfalls den Namen einer Stadt in Preußen.

